

Masterstudium – meine Chance?

Viele FH-Absolventen liebäugeln mit dem konsekutiven Masterabschluss. Einige planen sogar eine Promotion. Eine reizvolle Perspektive, wie es scheint. Der Weg dorthin ist aber kein einfacher. Es lohnt sich, die eigenen Beweggründe kritisch zu hinterfragen.

Text: Daniel Hinder, Claudio Moro / Bild: Mario Rohner

Ein konsekutiver Masterabschluss verspricht offenbar reichlich Anerkennung. Wer beispielsweise im Sinn hat, im Ausland eine gute Stelle zu finden, rechnet sich mit einem Masterabschluss bessere Ausgangschancen aus. Nicht wenige Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen melden darum reges Interesse an den konsekutiven Masterstudiengängen an. Zieht man ein solches Studium in Erwägung, sollte man sich mit einigen wichtigen Grundfragen auseinander setzen.

Ein Masterstudium führt zu einer nicht unerheblichen Belastung des Berufs-, Familien- und Privatlebens. Hier lohnt sich, die eigene Lebenssituation im offenen und direkten Austausch mit allen beteiligten Personen umsichtig und realistisch einzuschätzen. Zusätzlich müssen Kosten von meist mehreren tausend Franken getragen werden, und womöglich muss die Erwerbsarbeit stark eingeschränkt werden, um das Lernpensum bewältigen zu können. Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob der Masterabschluss aus persönlichen Motiven angestrebt wird oder ob eine klare berufliche Notwendigkeit besteht. Ist Letzteres der Fall, sollten die Lerninhalte eines Studienganges der jetzigen oder künftigen beruflichen Ausrichtung entsprechen. Das persönliche Interesse am Studium und die eigene Lust am Lernen sind letztlich entscheidend, um das anspruchsvolle Studium zwischen herausfordernden Aufgabenstellungen, überdurchschnittlichen Anforderungen sowie hohem Leistungsdruck zu meistern.

Anrechnung von Qualifizierungen

Seit Mitte 2006 steht es fest: Wer sein FH-Studium vor Jahren abgeschlossen hat und sich inzwischen fachspezifisch weitergebildet hat, darf diese Leistungen an das entsprechende

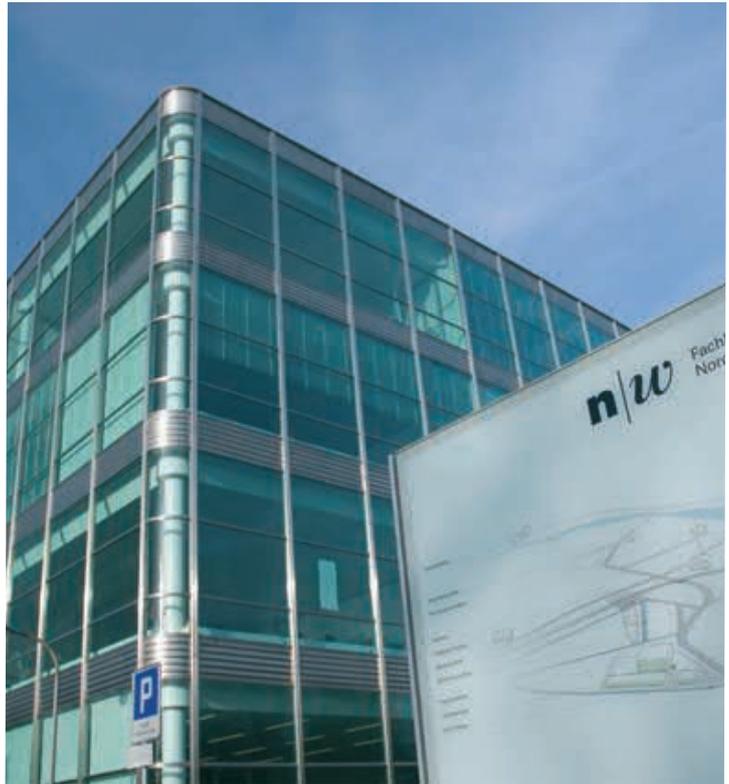
konsekutive Masterstudium anrechnen lassen. Gleiches gilt für qualifizierte Berufserfahrung. Unklarheit herrscht noch darüber, wie hoch diese Anrechnung im Einzelfall ausfallen wird. Auf dem Tisch der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH), die im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie (BBT) für die Ausarbeitung einer Lösung zuständig ist, liegen verschiedene Vorschläge bereit. Die Fachkonferenz «Technik, Architektur und Life Science» (FTAL) zum Beispiel will Berufspraxis und Weiterbildung mit maximal 45 ECTS abgeben – die restlichen für den Masterabschluss nötigen 45 ECTS müssten über Studienleistungen erbracht werden. Die KFH wird sich dieser Frage im kommenden März wieder annehmen. Definitive Lösungen sollten bis zum Sommer vorliegen. (Siehe auch Seite 32.)

Den Doktorhut aufsetzen

Die Fachhochschulen bieten mittlerweile die Bachelor- sowie die Master-Stufe an. Was noch fehlt, ist das Doktorat – die dritte Stufe eines Studienverlaufs. In der Schweiz kann dieser höchste akademische Grad gegenwärtig nur an einer universitären Hochschule erlangt werden. Mittelfristig wird sich diese Situation aber ändern. Der bildungspolitische Rahmen der zukünftigen Hochschullandschaft der Schweiz betont die Gleichstellung sowie Gleichwertigkeit aller Hochschultypen. Der Weg zur Promotion muss vor diesem Hintergrund auch Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen offen stehen –

entweder über ein entsprechendes Angebot an den Fachhochschulen oder über klar definierte und realistische Übertrittsmöglichkeiten zu universitären Hochschulen.

Daniel Hinder ist dipl. Psychologe FH, dipl. Betriebsökonom FH. Als Laufbahnberater und Coach für die FH Schweiz tätig. daniel.hinder@solveras.ch <



Masterabschluss – die Schlüsselfrage

- Wieso interessiere ich mich für das Masterstudium? Was erhoffe und wünsche ich mir davon?
- Welche spezifischen Kompetenzen will ich mit dem Masterstudium fördern? Welche konkreten Ziele verfolge ich?
- Bringt mich ein Masterabschluss beruflich wirklich weiter? Wäre ein exekutiver Masterabschluss eine Alternative?
- Wie viel Zeit und Energie kann ich für das Masterstudium aufwenden?
- Wie viel Geld kann und will ich aufwenden?
- Wie stark darf ich mein persönliches Umfeld belasten? Wer oder was kann mich unterstützen, und wo sehe ich Schwierigkeiten?
- Will ich das Masterstudium an einer FH, Uni oder an der ETH absolvieren? Welche Institution entspricht meinen Bedürfnissen optimal?